

Kooperation Internationaler Jugendarbeit und Individualpädagogik

Im Rahmen der u.a. von Trägern des Bundesverbandes Individual- und Erlebnispädagogik in Auftrag gegebene Studie des *Hamburger Instituts für Interkulturelle Pädagogik* (Klawe 2013) „*Das Ausland als Lebens- und Lernort*“ wurde u.a. herausgestellt, dass die Individualpädagogik als etabliertes Segment der Erziehungshilfen für die konzeptionelle Weiterentwicklung des interkulturellen Lernens in Auslandsprojekten von der IJA eine Menge lernen kann. Umgekehrt können die Erfahrungen der Individualpädagogik in der Betreuung von Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf eine hilfreiche Ressource für den Zugang zu neuen Zielgruppen für internationale Jugendbegegnungen sein. Mithin können beide Bereiche chancenreich mit- und voneinander lernen (Klawe 2013 a). Diese Idee, erstmalig beim Forscher-Praktiker-Dialog 2013 vorgestellt, wurde mittlerweile konkretisiert und weiter entwickelt.

In einer Expertise des HIIP werden zunächst die Aufgaben, Strukturbedingungen und Arbeitsweisen beider Arbeitsfelder skizziert. Ausführlich werden insbesondere die jugendlichen AdressatInnen, Verläufe, Prozesse Pädagogischer und politischer Handlungsbedarf besteht für die Individualpädagogik vor allem im Hinblick auf eine Aufwertung und konzeptionelle Fundierung interkulturellen Lernens in Auslandsprojekten. Der Handlungsbedarf der Internationalen Jugendarbeit besteht vor allem darin, Zugänge zu Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf zu finden, um diese für Aktivitäten der IJA zu gewinnen und dafür die MitarbeiterInnen hinreichend vorzubereiten und auszubilden.

Insgesamt gibt es also eine Reihe guter Gründe für eine verstärkte Kooperation beider Arbeitsbereiche:

- eine gemeinsame (neue) Zielgruppe mit (vermutlich) ähnlichen lebensweltlichen Ausgangsbedingungen,
- die „Aufwertung“ der Zielgruppe „Jugendliche mit besonderem Förderbedarf“,
- komplementäre Herausforderungen und konzeptioneller Handlungsbedarf auf beiden Seiten,
- einander hervorragend ergänzende Ressourcen und Erfahrungen,
- zu erwartende hohe Synergieeffekte,
- die Einheit der Jugendhilfe.

Für die Zusammenarbeit beider Arbeitsfelder werden in der Expertise konkrete Ebenen vorgeschlagen, die aufeinander aufbauen und diskursiv geprüft, entwickelt und konkretisiert werden müssen. Der Kooperationsprozess hat bereits begonnen: der Bundesverband ist mittlerweile Mitglied des IJAB e.V, beteiligt sich an den Diskursen im Forscher-Praktiker-Dialog und entsendet darüber hinaus Fachkräfte zur Qualifizierung für die Erteilung des „Kompetenznachweises International“, um zu erreichen, dass diese Zertifizierung künftig auch Jugendlichen zugute kommen kann, die im Rahmen individualpädagogischer Maßnahmen im Ausland betreut wurden.

Ergänzend dazu bereitet das *Hamburger Institut für Interkulturelle Pädagogik* (Prof. Willy Klawe) in Zusammenarbeit mit der *Universität Regensburg* (Prof. em. Dr. Alexander Thomas) ein umfangreiches Forschungsprojekt vor, das der Frage nachgehen wird, welche Einflüsse und Wirkungen Auslandsaufenthalte und -praktika sowie internationale Jugendbegegnungen auf die Persönlichkeitsentwicklung Jugendlicher mit besonderem Förderbedarf haben.

Willy Klawe

Literatur

Klawe, W. (2013 a): *Das Ausland als Lebens- und Lernort*. Interkulturelles Lernen in der Individualpädagogik, Dortmund

Klawe, W. (2013 b): Was Individualpädagogik und internationale Jugendarbeit voneinander lernen können, in: IJAB-Journal 2/2013, S.15